



Intensiv und berührend: Das Moskauer Open Sound Orchester unter der Leitung von Stanislav Malyshev begeistert das Publikum bei der Uraufführung des «Russian Requiems» im Roten Turm am Julierpass.

Bild Caroline Krajcir/Origen

Ein Requiem voller Trauer und Trost

Die Uraufführung des «Russian Requiems» von Kirill Richter im Roten Turm am Julierpass faszinierte das Publikum dank des intensiven musikalischen Vortrags und überzeugte durch seine kompositorische Strenge.



von Sebastian Kirsch

Dass der Julierturm über eine enorme Strahlkraft verfügt, haben schon die zahlreichen Besucherinnen und Besucher früherer Aufführungen und Uraufführungen erleben dürfen. Am letzten Freitag konnte sich das per Postautos angereiste Publikum von Neuem davon überzeugen, dass die Kunst auf der Passhöhe eine zusätzliche Wirkung hinterlässt. Auf dem Programm stand ein Auftragswerk von Giovanni Netzer, der sich von dem jungen russischen Pianisten und Komponisten Kirill Richter ein Requiem wünschte: «Passend zum Herbst, bevor sich die Natur zurückzieht und der Pass im Schnee versinkt, kommt die Zeit, um über die eigene Endlichkeit nachzudenken», so Origen-Intendant Netzer.

Familiengeschichte

Kirill Richter zählt momentan zum wohl prominentesten Vertreter der Russischen Neoklassik. Dank seiner zahlreichen Kompositionen für Theater und Film hat er sich im internationalen Musikbusiness einen exzellenten Namen gemacht.

Mit dem Requiem hat er sich auf ganz persönliche Weise einem düsteren Kapitel der Russischen Geschichte im Allgemeinen, der eigenen Familiengeschichte im Be-

sonderen genähert; dem stalinistischen Terrorregime, zu dessen unschuldigen Opfern auch Richters Ur-Grossvater zählt. Denunziert durch seinen eigenen Bruder, wurde dieser für zehn Jahre in ein Arbeitslager gesteckt. In der ersten Nacht nach seiner Rückkehr verstarb er. «Ich widme dieses Werk allen Opfern und den betroffenen Familien dieses Staatsterrors», sagte Kirill Richter in seiner kurzen Werkseinführung.

Expressiv-minimalistisch

Nachdem die blendende Herbstsonne in weiter Ferne hinter den Gipfeln untergegangen, die einführenden Worte ein Ende gefunden sowie die gereichten Häppchen verspeist waren, nahm das Publikum in der ersten Etage des Turms seine Plätze ein. Der Blick war frei auf das Moskauer Open Sound Orchester unter der Leitung von Sta-

«Ich widme dieses Werk allen Opfern und den betroffenen Familien dieses Staatsterrors.»

Kirill Richter

Russischer Komponist nislav Malyshev sowie den Komponisten am offenen Flügel. Den Auftakt machte die Orchester-Suite Nr. 1 von Kirill Richter. In der fünfteiligen Suite, die sich der Unterdrü-

ckung und der Sinnlosigkeit des Krieges widmet, verwendet Richter musikalische Stilmittel, welche an die Kompositionen des frühen 20. Jahrhunderts erinnern, durchsetzt sie aber gleichzeitig mit seriellen Elementen, mit kraftvoller Perkussion, mit Minimal Music und elektronischen Sounds.

Das Orchester spielte mit einer derartigen Intensität, dass selbst kleinste kompositorische Veränderungen eine grosse Wirkung erzielten. Hier zeigte sich, dass Richter mit seinen Kompositionen in der Lage ist, das Kopfkino seiner Zuhörerinnen und Zuhörer in Gang zu setzen. Die intensiv vorgetragene Musik, die Umgebung im Turm, ein Mondaufgang sowie die geradezu andächtige Stille des Publikums liessen die eigenen Bilder laufen. Das anschliessende «Russian Requiem» intensivierte mit seinen ostinaten und repetitiven Elementen die Spannung und zog das Publikum in seinen Bann. So durfte jeder sein eigenes Requiem durchleben, geleitet durch eine von unendlicher Traurigkeit geprägten Musik, die aber gleichzeitig Trost und Hoffnung zu spenden vermochte. Nach einem kurzen Moment der absoluten Stille wirkte der geradezu euphorische Schlussapplaus wie eine Begrüssung des Lebens.

«Russian Requiem». Weitere Vorstellungen morgen Dienstag, 15. Oktober, Freitag, 18. Oktober, 17 Uhr. Roter Turm, Julierpass.